

Eine Traumernte zum Jubiläum

■ Freude herrscht: Der 2011er verspricht ein Spitzenjahrgang zu werden

Am 1. Oktober konnte der Rebbergverein Eggisbühl bereits zum zwanzigsten Mal die zuckersüssen Blauburgundertrauben ernten.

| Bruno Weingartner

«Wäggis ist eine sonderbare Vogtey, es ist daherumb mehr Weingewächs als sonst an dem ganzen See.» Dies schrieb der Luzerner Chronist Johann Leopold Cysat im Jahre 1661. Und genau dieser Satz war es, der in den Achtzigerjahren des 20. Jahrhunderts einige Weggiser motivierte, in ihrer Gemeinde den Weinbau wieder aufleben zu lassen. Konkret war dies so: Man schreibt den 10. März 1988, als die «Interessengruppe Weinberg im Eggisbühl», bestehend aus Josef Muggli, Erwin Küttel, Klaus Büeler, Peter Portmann und Bruno Weingartner, dem Gemeinderat das Vorhaben unterbreitet, unterhalb der Hügelkapelle in Hertenstein einen Rebberg zu erstellen.

Aufnahme in den Rebbaukataster

Der Rat stellt sich positiv hinter das Projekt und beantragt bei der Eidgenössischen Weinbaukommission die Aufnahme des steilen Hügels im Eggisbühl in den so genannten Eidgenössischen Rebbaukataster. Nach einem Augenschein durch eine 14köpfige Abordnung des Bundes vor Ort gibt das Bundesamt für Landwirtschaft am 27. September 1988 grünes Licht: Hier darf ein neuer Rebberg entstehen!



Rebbergverwalter Erwin Küttel mit seinen Söhnen Timo und Robin.

Vereinsgründung

Am 22. April 1989 dann kommt es zur Vereinsgründung: 15 Mitglieder genehmigen die neuen Statuten, in denen es im Artikel 2 heisst: «Der Zweck des Rebbergvereins ist die Pflanzung und Pflege des Rebberges im Eggisbühl und die Verwertung der Ernte. Der Rebbergverein lässt damit eine alte traditionsreiche Form der landwirtschaftlichen Kultur in Weggis wieder aufleben.» Dann wird mit der Gemeinde ein Pachtvertrag unterzeichnet, und Luzerner Regierungsrat Erwin Muff sagt zu, dass das Traubengut ab 1992 in der damaligen Staatskellerei Heidegg gekeltert werden kann. Ein nächster Schritt ist dann die Terrassierung des steilen Hügels im Winter 1989/1990. Dazu engagiert der Rebbergverein Heinrich Stutz aus Trüllikon, einen erfahrenen Weinbauern aus dem Zürcher Weinland, der mit

seinem Menzi-Muck das Gelände neu modelliert.

Erste Ernte 1992

Die kleinen Rebstöcke – rund 1700 Blauburgunder auf den neuen Terrassen und ein halbes Dutzend verschiedene Tafeltrauben oben im Garten – werden schliesslich am 19. Mai 1990 unter Anleitung des kantonalen Rebkommissärs Beat Felder gepflanzt. Und im Jahre 1992, nach der Erstellung eines Drahtgerüsts für das Vogelschutznetz, kann die erste kleine Ernte eingefahren werden. Mit Stolz und Genugtuung geniessen die Eggisbühler Winzer im Frühling 1993 ihren ersten eigenen Wein, dessen Traubenstöcke sie in ihrer Freizeit gehegt und gepflegt haben.

Sorgfältige Lese von Hand

Und nun ist bereits die 20. Ernte im Fass! Getreu dem Motto der vergangenen zwanzig Jahre «Qualität kommt vor Quantität» halfen viele fleissige Hände am Samstag, den 1. Oktober 2011 mit, die Trauben sorgfältig zu lesen. Von Wespen heimgesuchte Beeren mussten ausgesondert werden, und

auch einige stielahme Trauben fanden ihren Weg nicht in den Erntekessel, sondern ins grüne Gras. 660 Gramm pro Quadratmeter, dies war die Ausbeute dieses Jahr. Rebbergverwalter Erwin Küttel ist sehr zufrieden: «Der Jahrgang 2011 wird ein Spitzenjahrgang werden!» Dazu Peter Schuler vom Weingut Heidegg: «Ich bin sehr zufrieden mit dem angelieferten Traubengut, die Beeren haben genau den richtigen Reifegrad.»

Zwei Weine aus den gleichen Trauben

Er wird nun während der kommenden Monate daraus wieder die feinen Eggisbühler AOC-Weine keltern. Da ist zum einen der traditionelle, fruchtige Eggisbühler Blauburgunder, welcher der milden Lage hier am See alle Ehre macht, zum andern als Spezialität der Weggiser Winzer der erfrischende Eggisbühler Federweisse. Dieser weiss gekelterte Wein aus dunklen Blauburgundertrauben – ein so genannter Blanc de Noir – erfreut sich seit 1999 bei vielen Geniesserinnen und Geniessern grosser Beliebtheit.

Weinverkauf im Frühling 2012

Wie ebenfalls seit zwanzig Jahren wird der Jahrgang 2011 im kommenden Frühling in den Verkauf kommen. Und auch dazu hat der Rebbergverein einen entsprechenden Artikel in den Statuten: «Der Verkauf von Wein ist ausschliesslich Sache des Rebbergvereins. Beim Verkauf an Dritte ist die einheimische Bevölkerung zu bevorzugen.» Also wird hier in der Wochen-Zeitung ein entsprechender «Wein-Wunsch-Talon» publiziert werden, und wer möchte, kann dann bestellen. Freuen wir uns an einem echten, ehrlichen Wein aus Weggis!



Peter Auf der Maur bei der Weinlese 2011: Auch er ist seit der ersten Ernte im Eggisbühl mit dabei.



Auch diese Büez gehört zur Ernte: Das Vogelschutznetz wird demontiert, zusammenrollt und versorgt bis zum nächsten Jahr.